



DOKUMENTATION DER ÖFFENTLICHKEITSBETEILIGUNG

FORTSCHREIBUNG INTEGRIERTES INNENSTADTKONZEPT



HEIMAT/STADT/MITTE
Mülheim gemeinsam gestalten

HEIMAT/STADT/MITTE
Mülheim gemeinsam gestalten

INHALT

3	/	INHALT
5	/	VORWORT
6	/	HINTERGRUND UND ANLASS
8	/	BETEILIGUNGSFORMATE
16	/	IHRE PROJEKTIDEEN
54	/	WIE GEHT ES WEITER?
56	/	BILDNACHWEISE
57	/	IMPRESSUM

HEIMAT / STADT / MITTE

Mülheim gemeinsam gestalten

HEIMAT / STADT / MITTE AUF DER SUCHE NACH

... NEUEN IDEEN FÜR DAS HERZ DER STADT!

Die Innenstadt geht alle etwas an – das wird in vielen öffentlichen und persönlichen Diskussionen, Gesprächen und Beiträgen auf sämtlichen Kanälen sichtbar. Wie sich die Mülheimer Innenstadt entwickelt, liegt sehr vielen Mülheimerinnen und Mülheimern besonders am Herzen, weil es sich um ein Stück ihrer ganz persönlichen Heimat handelt, die sie gerne mitgestalten möchten.

Doch genauso vielfältig, wie die Diskussionen darum geführt werden, was für wen, wie, wo und warum Heimat ist, sind auch die Meinungen rund um die Entwicklung unserer Stadtmitte und – daran anschließend – Eppinghofens. Denn für jede und jeden bedeutet eine gelungene Entwicklung dieser Stadtteile etwas anderes: Verschiedene Bedarfe, Ziele, Träume, Mängel und Wünsche konnten festgestellt werden. Diese Erkenntnis wurde während der Bürgerbeteiligung „Heimat/Stadt/Mitte – Mülheim gemeinsam gestalten“ zur Fortschreibung des Innenstadtkonzeptes erneut deutlich. Uns freut, wie groß das Interesse am Mülheimer Stadtkern ist. Die Ergebnisse zeigen, dass es oft die kleinen Dinge sind, deren Veränderung sich die Menschen erhoffen. Die Gestaltung des öffentlichen Raums steht dabei ganz oben auf der Liste. Aber auch Themen rund um ein kinderfreundliches Mülheim, Sicherheit, Sauberkeit, Verkehrsorganisation und Einkaufen bewegen viele Mülheimerinnen und Mülheimer.

Die vorliegende Dokumentation bietet einen Überblick über die zahlreichen Projektideen und -vorschläge. Nun müssen die Wünsche auf Herz und Nieren geprüft werden: Sind sie technisch umsetzbar, machen sie fachlich Sinn? Können wir sie uns leisten? Zum Schluss wird ein Integriertes Handlungskonzept stehen, in das die Vorschläge einfließen. Dieses dient dann als langfristiger Fahrplan zur Beantragung von Städtebaufördermitteln. Wir bedanken uns für die zahlreichen kreativen Bürgervorschläge und hoffen, dass auch Sie Freude bei der Lektüre der vielen Ideen haben werden.



Ulrich Scholten
Oberbürgermeister



Prof. Peter Vermeulen
Beigeordneter Dezernat Umwelt,
Planen und Bauen



UNSERE INNENSTADT GEMEINSAM GESTALTEN

HINTERGRUND UND ANLASS

Seit dem Jahr 2015 arbeitet die Stadt Mülheim an der Ruhr mit zahlreichen Beteiligten auf der Basis eines integrierten Innenstadtkonzepts an der Entwicklung der Mülheimer Innenstadt. Es hat sich seitdem viel getan und kleine wie große Erfolge sind deutlich erkennbar: Auf der Ruhrpromenade tummeln sich nicht nur bei gutem Wetter die Menschen, um ein Eis zu essen oder den Blick auf die Ruhr und den neuen Stadthafen zu genießen. Die Kräne kreisen über dem Stadt-Quartier Schloßstraße – Ende 2018 soll es eröffnet und ein neuer Anziehungspunkt an der unteren Schloßstraße geschaffen werden. Der Radweg Rheinsche Bahn entwickelt sich zusehends in Richtung Duisburg weiter und bald werden die ersten Studenten von Essen querungsfrei durch die Mülheimer Innenstadt über die Ruhrbrücke bis zur Hochschule Ruhr West radeln können. Der Rathausmarkt und der Platz an der Dröppelminna haben ein neues Erscheinungsbild erhalten, zahlreiche Hausfassaden erstrahlen in neuem Glanz und die gestalterische Aufwertung der Leineweberstraße und des nördlichen Bahnhofsvorplatzes befinden sich wie viele andere Maßnahmen in der Vorbereitung.

Ende 2018 läuft die erste Phase der Förderung aus dem Bund-Länder-Programm „Soziale Stadt“ nun aus – aber die Entwicklung unserer Innenstadt und Eppinghofens soll natürlich weitergehen. Um dafür eine Richtschnur zu haben und weiterhin Fördermittel beantragen zu können, wird das Innenstadtkonzept gemeinsam mit den Mülheimerinnen und Mülheimern aktualisiert – und wir haben uns über das rege Interesse daran sehr gefreut. Während der Öffentlichkeitsbeteiligung kamen wir an den verschiedensten Orten mit Ihnen zusammen und konnten so die Ideen der unterschiedlichsten Menschen zusammentragen. So haben viele Bewohnerinnen und Bewohner Mülheims Perspektiven und konkrete Projekte für die Zukunft unserer Innenstadt und Eppinghofens entwickelt.

Bürger sollen bei City-Entwicklung mitmischen

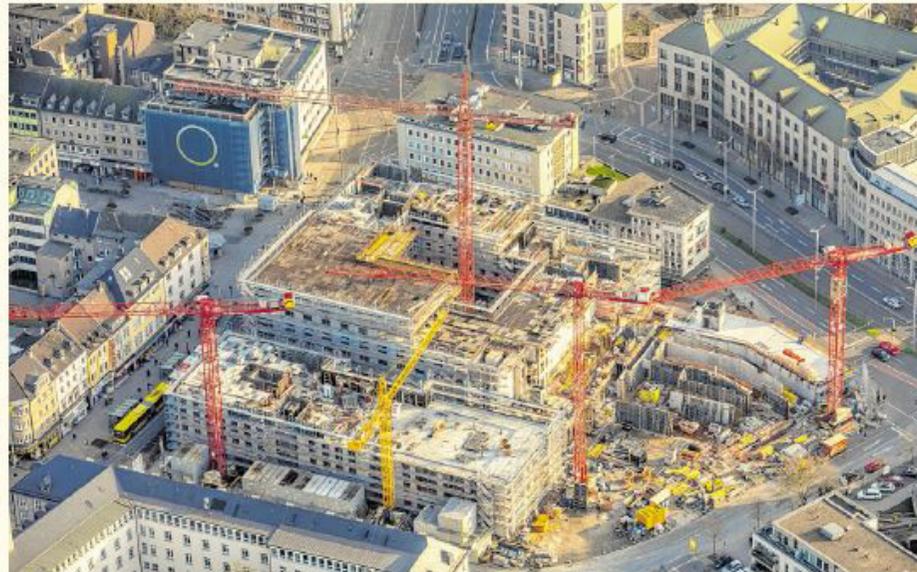
Konzept für die Innenstadt soll fortgeschrieben werden, um an Fördermittel zu kommen. Breite Debatte dazu startet am 1. März. Stadtplaner wollen Bürgerbeteiligung verbessern

Von Mirco Stodollick

Das Geld ist knapp, die Revitalisierung der Innenstadt soll dennoch in den nächsten Jahren weiter vorangetrieben werden. Nach kritikwürdigen Projekten wie dem zur Umgestaltung des Rathausmarktes will die Stadtverwaltung künftig die Strategie neu ausrichten, nach dem Motto: Weniger ist im Zweifel dann doch mehr.

Ende dieses Jahres läuft die erste Phase des Bund-Länder-Programms „Soziale Stadt“ aus. Hierfür hat Mülheim im Jahr 2013 nicht nur sein „Integriertes Innenstadtkonzept“ entworfen. Seit nun drei Jahren werden daraus auch gezielt Projekte umgesetzt.

Die Stadtplaner haben, um das Konzept unter dem Motto „Heimat – Stadt – Mitte“ fortzuschreiben und weitere Fördermittel abgreifen zu können, noch einmal künftige Handlungsfelder skizziert. Die Ziele zur Gestaltung der weitläufigen Innenstadt (inklusive Eppinghofen) sind vielfältig. Es geht etwa weiter um eine gestalterische Aufwertung der Stadteingänge, die Annäherung zur Ruhr oder um mehr Freizeit- und Wohnwert. Fußgänger- und fahrradfreundlicher soll es werden, der ÖPNV kundenfreundlicher und die Verzahnung mit der Hochschule intensiver. Auch soziale Ziele sind, zumindest im Vagen, formuliert: Es soll etwa mehr Familien-, auch mehr Bildungsangebote geben.



Das Stadtquartier Schloßstraße und die Investition in das ehemalige Woolworth-Haus („The O.“) machen Hoffnung auf eine Gesundung der Innenstadt. Die Stadtplanung will am Ball bleiben.

FOTO: HANS BLOSSEY

Sieben Arbeitsgruppen sind gebildet. Sie bereiten vor, was Bürgern am 1. März als Diskussionsgrundlage im Medienhaus präsentiert werden soll. Denn: Das Förderprogramm setzt ausdrücklich auf Bürgerbeteiligung. So wollen die Stadtplaner am 1. März Schlüsselakteure, Politik und Bürger einstimmen darauf, dass bis zum 21. Mai verschiedene Veranstaltungen und Beteiligungsformate geplant sind. Bürger sollen sich online in die Debatte

einschalten können. Es wird Stadteilsparzierung für die Politik und für Bürger geben, Workshops für Innenstadt-Akteure, Infopoints in der City und in Eppinghofen, auch eine Dauerausstellung in der Wertstadt und beim Stadtteilmanagement in Eppinghofen. In den Lokalen soll es Bürgern in den rund zwei Monaten möglich sein, ständig ihre Ideen einzubringen.

Am Ende sollen die Ergebnisse des Beteiligungsprozesses mit

denen aus der Stadtverwaltung zusammengeführt werden. Nun sind viele Bürger in dieser Hinsicht skeptisch, ist etwa von den Bürgervorschlägen zur Gestaltung des Rathausmarktes am Ende fast nichts übrig geblieben. Für viele gibt der Platz, der „Stadtbühne“ und „Mülheims gute Stube“ zugleich werden sollte, ein jämmerliches Bild ab.

Der Leiter des Stadtplanungsamtes, Felix Blasch, sagt, die Verwaltung habe aus dem damaligen Char-

Hoffen auf 100-Prozent-Förderung

Die Innenstadt-Revitalisierung ist wieder mal ein Punkt, der den planungspolitischen Sprecher der SPD, Claus Schindler, nach Berlin blicken lässt: „Es ist ein Dilemma, in dem wir stecken: Die Finanzierung unseres Eigenanteils ist schwierig.“

Es sei an der Bundesregierung, für hoch verschuldete Kommunen auch mal Förderprogramme mit 100-Prozent-Finanzierung aufzulegen.

rette-Verfahren gelernt. Im Dialog mit den Bürgern müsse die Stadtplanung transparenter darstellen, wenn sachliche Gründe gegen eine Umsetzbarkeit von Ideen sprächen. Nur so könne die Verwaltung Akzeptanz schaffen. Blasch wirbt jedenfalls wieder um eine starke Beteiligung: „Wir kriegen durch Bürgerbeteiligung immer wieder gute Hinweise und haben etwa in Bebauungsplanverfahren immer mal wieder etwas verändert.“

Blasch macht klar, dass die Innenstadtentwicklung sich in den kommenden Jahren fokussieren müsse. „Wir werden keinen großen finanziellen Spielraum mehr haben. Wir müssen uns auf effektive Maßnahmen konzentrieren.“

MITMACHEN AUF EINEN BLICK



Auftaktveranstaltung

Donnerstag, 1. März 2018, 18.30 Uhr,
Medienhaus, Synagogenplatz 3

Direkt und persönlich mitmachen

5. März bis 20. Mai 2018
wertstadt, Löhberg 35 &
Stadtteilmanagement Eppinghofen, Heißener Straße 16-18

Bei Ihnen vor Ort und Rundgänge im Stadtteil

Wann?

Donnerstag
19. April 2018
14 bis 18 Uhr
Rundgänge:
14.30 Uhr und 16.30 Uhr

Wann?

Samstag
21. April 2018
11 bis 15 Uhr
Rundgänge:
11.30 Uhr und 13.30 Uhr

Wann?

Sonntag
13. Mai 2018
13 bis 18 Uhr
Rundgänge:
14 Uhr und 16 Uhr

Wo?

Goetheplatz

Wo?

am Kreisverkehr
Eppinghofer Straße
(Ecke Heißener Str.)

Wo?

Schloßstraße
(Höhe Löhberg)

Mülheim mittendrin!

Sonntag, 13. Mai 2018, 13 bis 18 Uhr,
Schloßstraße (Höhe Löhberg)

Ideen sammeln!

1. März bis 20. Mai 2018 auf www.wertstadt.info



WELCHE BETEILIGUNGSFORMATE GAB ES?

Der Beteiligungsprozess „Heimat/ Stadt/Mitte – Mülheim gemeinsam gestalten“ setzte sich aus sieben Bausteinen zusammen. Die Öffentlichkeit und Schlüsselakteure wurden an unterschiedlichen Orten mit Hilfe von verschiedenen Formaten angesprochen. Wichtig war uns, dass wir vor Ort mit

den Menschen ins Gespräch kommen. So kristallisierten sich konkrete Projekte und Wünsche heraus, die in Zukunft die Mülheimer Innenstadt mitgestalten sollen.



AUFTAKTVERANSTALTUNG

1. März 2018

Am 1. März waren Mülheimerinnen und Mülheimer, Schlüsselakteure genauso wie alle politisch Aktiven ins Medienhaus eingeladen, um an der Auftaktveranstaltung teilzunehmen. An diesem Abend wurde ein Einblick in den Fortschreibungsprozess des Innenstadtkonzeptes und in die Möglichkeiten zur Beteiligung gegeben.

DIREKT UND PERSÖNLICH

5. März bis 20. Mai 2018

Parallel zur Onlinebeteiligung konnten Ideen während der Öffnungszeiten auch in der Wertstadt und im Stadtteilmanagement Eppinghofen ganz klassisch in direkten Gesprächen auf einem Plan verortet und diskutiert werden.



WORKSHOPS MIT SCHLÜSSELAKTEUREN

13. März / 15. März 2018

Schlüsselakteure – also Menschen, die in Vereinen, Organisationen oder Unternehmen tätig sind und somit umfassende Kenntnisse über ihren Stadtteil haben – wurden im Rahmen von zwei Workshops im Stadtteilmanagement Eppinghofen und der Dezentrale beteiligt. Dabei wurden an fünf Thementischen angeregte Diskussionen geführt, Probleme benannt und Ideen gesammelt.

RUNDGÄNGE MIT DER POLITIK

14. April 2018

Auch die politischen Vertreterinnen und Vertreter konnten an zwei Terminen während Spaziergängen durch die Stadtteile Akzente setzen und auf Handlungsbedarfe aufmerksam machen.



VOR ORT IN DEN STADTEILEN

19. April / 21. April / 13. Mai 2018

An drei Terminen waren wir mit Infopoints bei Ihnen vor Ort am Goetheplatz, der Eppinghofer Straße und während Mülheim Mittendrin auf der Schloßstraße. So entstanden zahlreiche Gespräche mit Passanten und Anwohnern und wir konnten direkt und hautnah erfahren, was gut läuft und wo der Schuh am meisten drückt.

RUNDGÄNGE DURCH DIE STADTEILE

19. April / 21. April / 13. Mai 2018

Während der Infopoints wurden insgesamt sechs Rundgänge durch die Stadtteile angeboten. Dabei war die Route nicht festgelegt – Sie konnten uns direkt und persönlich Ihre Lieblingsorte oder Plätze zeigen, die Ihnen nicht so sehr gefallen.

ONLINEBETEILIGUNG

5. März bis 20. Mai 2018

Über eine interaktive Karte bestand rund um die Uhr die Möglichkeit, online Ideen und Vorschläge einzubringen und zu verorten. Auch konnten die Ideen anderer Teilnehmender angesehen, kommentiert und bewertet werden.



HEIMAT / STADT / MITTE

ONLINE-BETEILIGUNG
BEWEGE MÜLHEIM
BEWEGE DICH!



WIE WURDEN DIE FORMATE BEWORBEN?

Beworben wurden die Beteiligungsformate zum einen ganz klassisch: Flyer wurden an Haushalte in der Innenstadt und in Eppinghofen verteilt, Werbung wurde in der Mülheimer Woche geschaltet und Pressemitteilungen an die Zeitungen und Radiosender versendet. Flyer und Plakate wurden auch in den Geschäften der Innenstadt und in Vereinen und Organisationen ausgelegt sowie an Schulen und Kindergärten versendet.

Zum anderen wurden alle Beteiligungsveranstaltungen unter #HeimatStadtMitte auf Facebook und Twitter gepostet, zusätzlich wurde auf Facebook Werbung geschaltet. Ein Interview wurde von einem der Infopoints per Liveschaltung direkt auf Facebook gesendet.



Team Innenstadt lädt zu Stadtteil-Spaziergängen ein

Bürger sollen Wissen und Ideen einbringen

Derzeit beteiligen sich viele Bürger an der Fortschreibung des integrierten Innenstadtkonzeptes. Das Team Innenstadt, das das Projekt „Heimat, Stadt, Mitte“ federführend betreut, lädt in dem Rahmen die Bürger zu Stadtteilspaziergängen ein.

„Das Wissen und die Ideen der Bewohner Mülheims ist gefragt. Denn sie sind die Experten für ihren Stadtteil und können am besten beschreiben, wo der Schuh drückt und wie sich Dinge verbessern können“, so die Stadtplaner im Team Innenstadt. Sie möchten konkret wissen, welche Lieblingsecken noch schöner werden können und an welchen Orten das Herz ganz besonders hängt. Alle Mülheimer sind eingeladen, an den Stadtteilspaziergängen durch Eppinghofen und die Innenstadt teilzunehmen. Die Teilnehmer sollen vor

Ort Probleme benennen und kreative Lösungsvorschläge unterbreiten können.

Die Rundgänge dauern etwa eine Stunde. In Eppinghofen starten sie am 19. April um 14.30 und 16.30 Uhr am Kreisverkehr Eppinghofer Straße/Ecke Heißener Straße.

Am Samstag, 21. April, geht es ab 11.30 und 13.30 Uhr durch das Dichterviertel; Treffpunkt ist am Goetheplatz/ Ecke Lessingstraße.

Ein dritter Rundgang ist am Sonntag, 13. Mai, um 14 und 16 Uhr durch die Innenstadt vorgesehen. Startpunkt ist an der Schloßstraße/Ecke Löhberg.

Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Die Routenführung des jeweiligen Rundgangs ist flexibel und richtet sich nach den Wünschen der Teilnehmer.

NRZ/WAZ-Artikel vom Freitag, den 13. April 2018

Mitstreiter fürs Mitgestalten gesucht

Unter www.wertstadt.info können erstmals auch online Vorschläge gemacht werden

Wie kann die Innenstadt attraktiver gestaltet werden? Wo sollte und müsste sich etwas verbessern – und was? Seit 2015 arbeitet die Stadtverwaltung gemeinsam mit Bürgern an der Entwicklung der Innenstadt. Die bisherigen Ergebnisse, so sieht es das Team Innenstadt, können sich sehen lassen. Am Ziel sei man jedoch noch lange nicht. 2020 startet die nächste Förderrunde im Programm Soziale Stadt. Mülheim will wieder dabei sein.

Nicht in Bürgerveranstaltungen, sondern vor Ort treffen sich Bürger und Fachleute, um sich zu beraten, über Ideen zu diskutieren. Für die Raumplanerin Sabine Noack macht das einen Teil des Erfolges aus. Für sie sind die anstehenden Umgestaltungen der Ruhentlagen und des Platzes an der Wallstraße zwei gute Beispiele, wie Stadtentwicklung im Team mit Bürgern erfolgen kann. Die Ruhentpromenade,



Suchen gute Ideen für das Leben in der Innenstadt: Sabine Noack, Daniel Bach, Jens Clippers und Maria Papoutsoglou (v.l.). FOTO: MICHAEL SAHLE

der Rathausmarkt, der Platz an der Dreieckelinnma, der Radschnellweg – all die Projekte gehören zum integrierten Innenstadtkonzept. In das 14 Millionen Euro an Fördergeldern von Land und Bund geflossen sind, 30 Prozent gab und gibt die Stadt dazu.

Trotz der extrem angespannten Haushaltslage hofft der Leiter des Planungsamtes, Felix Blasch, dass

auch in den nächsten Jahren die Kommune ihren Anteil von demnächst 20 Prozent aufbringen kann. Davon hängt letztlich ab, was sich umsetzen lässt. Das Gerichtsviertel, der Synagogenplatz, die Schulstraße, das Bahnhofsumfeld – all das könnten öffentliche Räume sein, in denen sich die Aufenthaltsqualität verbessern ließe. Doch das Team Innenstadt ist

offen für jegliche Vorschläge. „Wichtig ist, dass der Prozess transparent erfolgt und das Ergebnis am Ende auch erklärt wird“, sagt Daniel Bach vom Innenstadt-Team.

Auftakt zur Fortführung des Innenstadtkonzeptes ist eine Veranstaltung am Donnerstag, 1. März, um 18.30 Uhr im Medienhaus am Synagogenplatz. Unter www.wertstadt.info oder www.beteilung.muelheim-ruhr.de/innenstadt können die Bürger erstmals auch im Internet ihre Ideen verorten und andere Vorschläge kommentieren. Die interaktive Karte ist vom 1. März bis 20. Mai freigeschaltet. Persönlich mitmachen können die Mülheimer bei dem Prozess auch vom 5. März bis 20. Mai in der Wertstadt am Löhberg 55 oder beim Stadtteilmanagement, Heißener Straße 16-18, wo sie ihre Vorschläge dem Team direkt mitteilen können. ah

NRZ/WAZ-Artikel vom Mittwoch, den 28. Februar 2018



APR
19

Auf Rundgang! Erkundungstour durch Eppinghofen.

Öffentlich · Gastgeber: Stadt Mülheim an der Ruhr

✓ Interessiert ▾

⋮

🕒 19. Apr

Veranstaltung ist seit etwa 5 Monaten beendet

📍 Goetheplatz, 45468 Mülheim an der Ruhr, Deutschland

[Karte anzeigen](#)

Info

Diskussion

66 sind interessiert

Teile diese Veranstaltung mit deinen Freunden

Details

Weil ihr die Expertinnen und Experten für Eppinghofen seid, gehen wir mit Euch auf Erkundungstour durch Euren Stadtteil. Wir möchten ganz konkret wissen: Wo drückt der Schuh am meisten? Was muss sich unbedingt verändern? Zeig uns Deinen Lieblingsort und was dort noch besser werden kann!

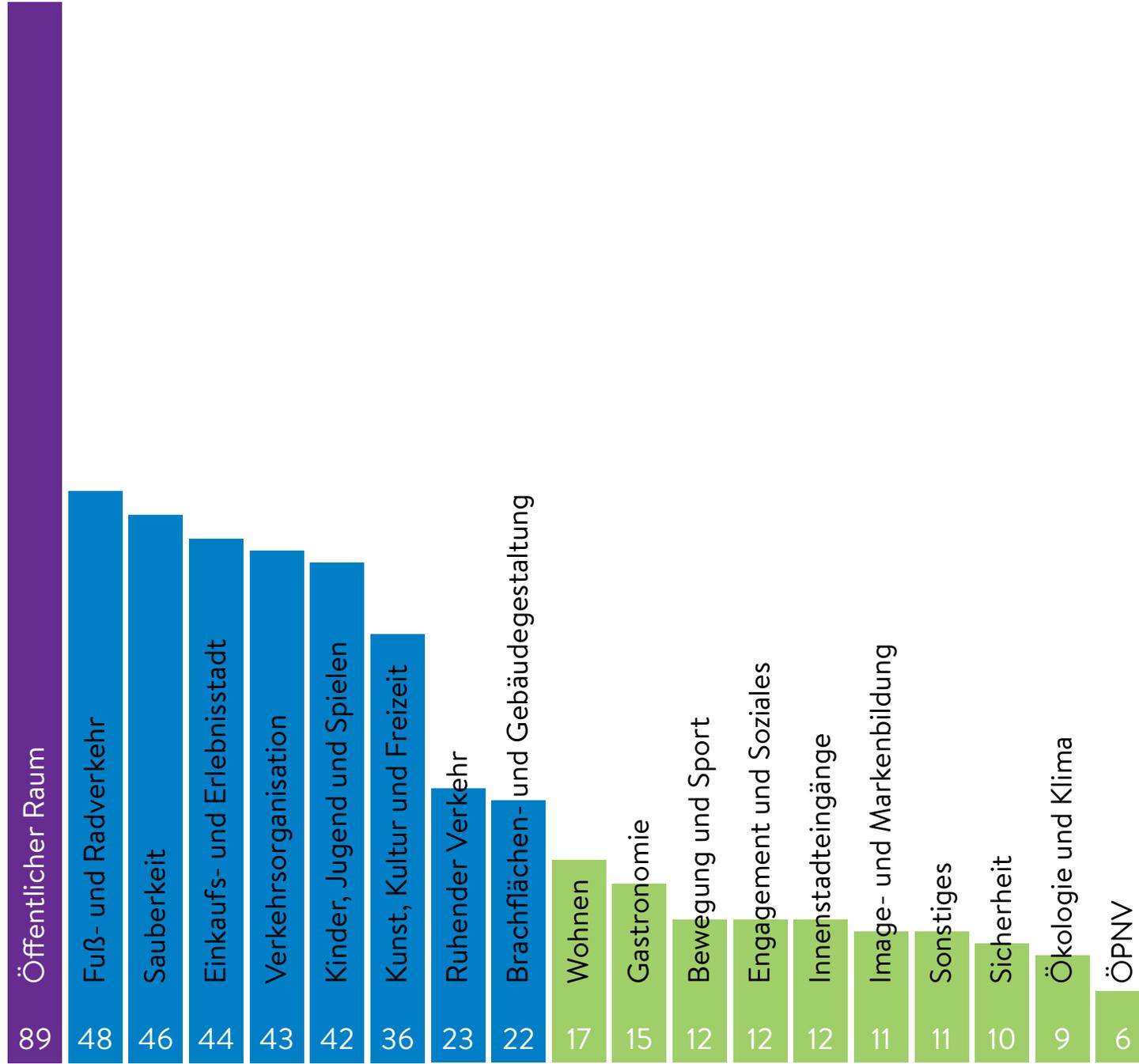
Facebook Veranstaltungseinladung für Donnerstag, den 19. April 2018

ZUKUNFTSAUFGABEN FÜR DIE MÜLHEIMER INNENSTADT UND EPPINGHOFEN

Welche sind die wichtigsten Themen, die aus Sicht der Teilnehmenden besonders relevant für die zukünftige Entwicklung der Mülheimer Innenstadt sind? Wir haben alle Beiträge aus der Öffentlichkeitsbeteiligung ausgewertet, die einen Vorschlag oder Veränderungsbedarf enthalten. Insgesamt waren es über 500 Ideen und Vorschläge, die alleine online, während der Infopoints und Rundgänge und vor Ort in der Wertstadt sowie im Stadtteilmanagement Eppinghofen eingegangen sind. Die Beiträge wurden 19 Kategorien zugeordnet, die jeweils in eines der 5 großen Handlungsfelder aus dem Innenstadtkonzept fallen.



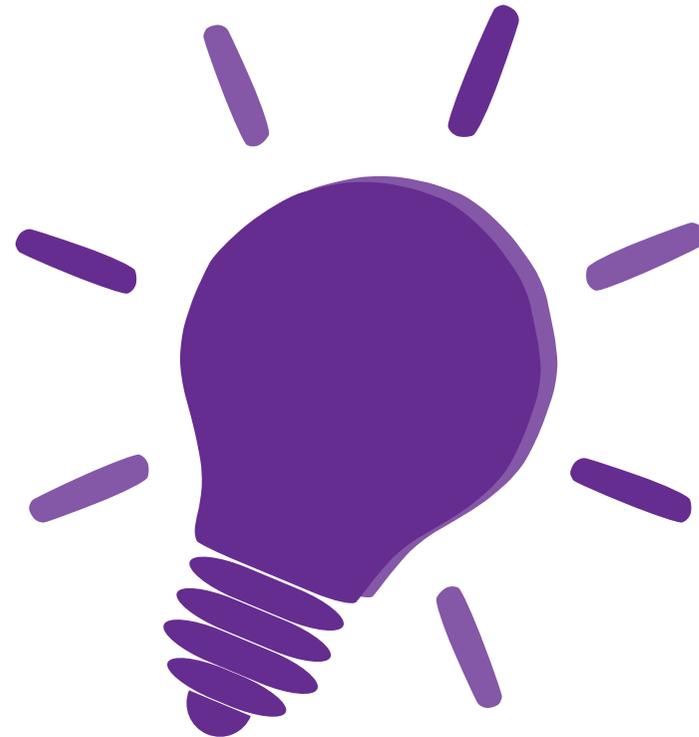
Alle Beiträge aus der Onlinebeteiligung, den Rundgängen, den Infopoints sowie aus dem Stadtteilmanagement Eppinghofen und der Wertstadt wurden zunächst online eingestellt und konnten durch jeden transparent eingesehen, kommentiert und bewertet werden. Nach Ende des Beteiligungszeitraums wurden die Beiträge auf Relevanz gesichtet, nach Orten gebündelt und einer der 19 Kategorien zugeordnet.

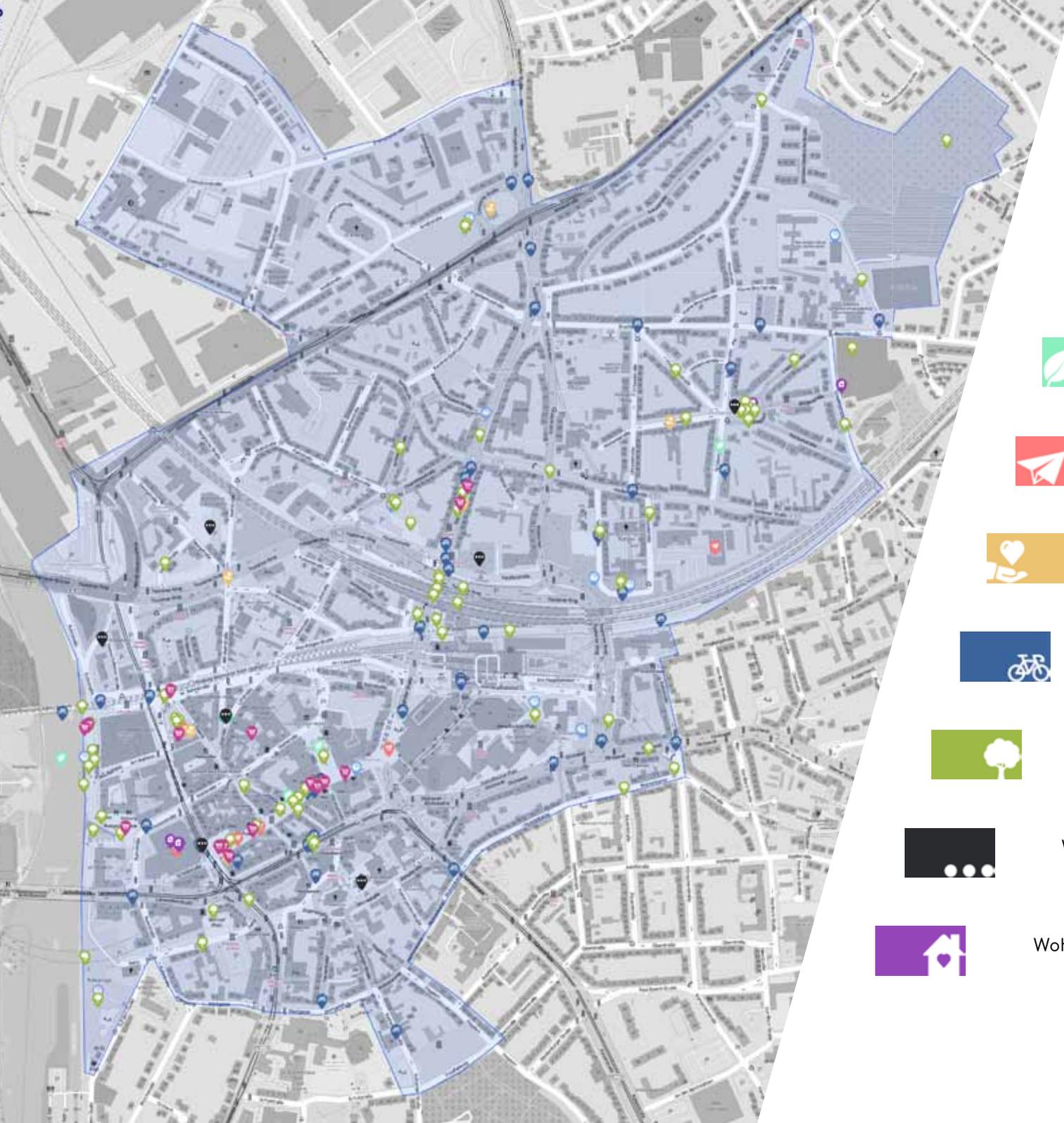


Verteilung der Beiträge auf thematische Kategorien

IHRE PROJEKTIDEEN

Die in Gesprächen, auf Spaziergängen und Online gesammelten Ideen für die Zukunft des Stadtzentrums und Eppinghofens wurden zusammengefasst und zu vielfältigen Projektbeschreibungen ausformuliert. Im Ergebnis liegen nun 107 Maßnahmenbeschreibungen vor, die sich allesamt um die Entwicklung der Innenstadt und Eppinghofens drehen. Wir haben diese für Sie nach den Kategorien geordnet, sodass Sie schnell zu den für Sie interessanten Themenbereichen finden. Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Durchsehen der Vorschläge!





Bewegung, Sport und Spiel



Einkaufen, Dienstleistung
und Gastronomie



Klima und Ökologie



Kultur und Freizeit



Miteinander, Engagement
und Soziales



Mobilität
(zu Fuß, Fahrrad, PKW, Bus, Bahn)



Öffentlicher Raum
(Grünflächen, Parks, Plätze)



Weiteres



Wohnen

ÖFFENTLICHER RAUM

Schloßstraße

Zahlreiche Ideen der Teilnehmenden drehen sich um die zentrale Einkaufsstraße in der Mülheimer Innenstadt. Es überwiegt der Wunsch nach mehr Verweil- und Aufenthaltsqualität und einer stärkeren Anbindung an die Ruhr: Damit verbunden soll die Schloßstraße neu geordnet und „entrümpelt“, Blumenkübel, Brunnen und Kunstwerke entweder teilweise oder ganz entfernt und beispielsweise durch „grüne Inseln“ ersetzt werden. Diese „grünen Inseln“ sollen geordnet Platz für Bäume, Außengastronomie, Aufenthalt oder Verkaufsbereiche der Geschäfte schaffen. Außerdem wird unter anderem eine vollständige Überdachung der Fußgängerzone Schloßstraße vorgeschlagen. Darüber hinaus sind mehr Außengastronomieflächen genauso ein Wunsch wie interessantere Geschäfte, ein Supermarkt und mehr Veranstaltungen auf der zentralen Einkaufsstraße (Weihnachtsmarkt, Flohmarkt, Kunst(handwerker)markt). Außerdem soll der traditionsreiche Kiosk in der unteren Schloßstraße neu gestaltet und verschönert werden. Gleichzeitig nehmen Teilnehmende auch die umliegenden Fassaden in den Blick: Wie wäre es mit einem vertikalen Garten oder einer begrünten Fassade?



Vorschlag aus der Beteiligung zur Gestaltung der Schloßstraße



Vorschlag aus der Beteiligung zur Gestaltung der Schloßstraße



Kreisverkehr Klöttchen/Heißener Straße

Der Asphalt soll farbig gestaltet werden, zum Beispiel in Regenbogenfarben.

Vorschlag aus der Beteiligung zur Gestaltung des Kreisverkehrs Klöttchen/Heißener Straße



Eppinghofer Straße

Ganz vorne auf der Wunschliste zur Eppinghofer Straße steht mehr (Aufenthalts-)Qualität für Fußgänger: Breitere Gehwege, Bäume (ggf. als Allee von der Mellinghofer Straße bis zum Kaiserplatz), mehr Quermöglichkeiten für Fußgänger sowie mehr Platz für Radfahrer und dafür weniger PKW-Verkehr (z.B. Schaffung einer 30er Zone). Gelobt werden die bestehenden Gastronomie- und Lebensmittelbetriebe, was mit dem Wunsch einhergeht, mehr Flächen für Außengastronomie statt Parkplätzen zu schaffen. Gleichzeitig sollte die Anfahrbarkeit/Kurzzeitparken in ausreichendem Umfang sichergestellt werden. In diesem Zusammenhang werden auch eine höhere Qualität im Einzelhandel („Service-Offensive“) sowie Beratungsmöglichkeiten zu Schaufenstergestaltung und Warenpräsentation für Gewerbetreibende vorgeschlagen. Außerdem werden eine stärkere Belebung und eine Imageverbesserung durch regelmäßige Feste auf der Straße gewünscht. Immer präsent ist außerdem der Wunsch nach mehr Sauberkeit auf der vielgenutzten Straße, die ein direktes Tor zur Mülheimer Innenstadt darstellt – auch durch privates Engagement der Anwohner und Gewerbetreibenden. Auch die Eingangssituation wird in den Blick genommen: Der neue Kreisverkehr zwischen Eppinghofer Straße und Klöttchen soll mit einer attraktiven Bepflanzung versehen und die Bahnunterführungen ansprechender gestaltet werden (siehe Innenstadteingänge).



Rumbachverlauf

Der Rumbachverlauf in Richtung Ruhr soll akustisch oder als Wasserlauf erlebbar gemacht werden und einer atmosphärischen Aufwertung dienen.

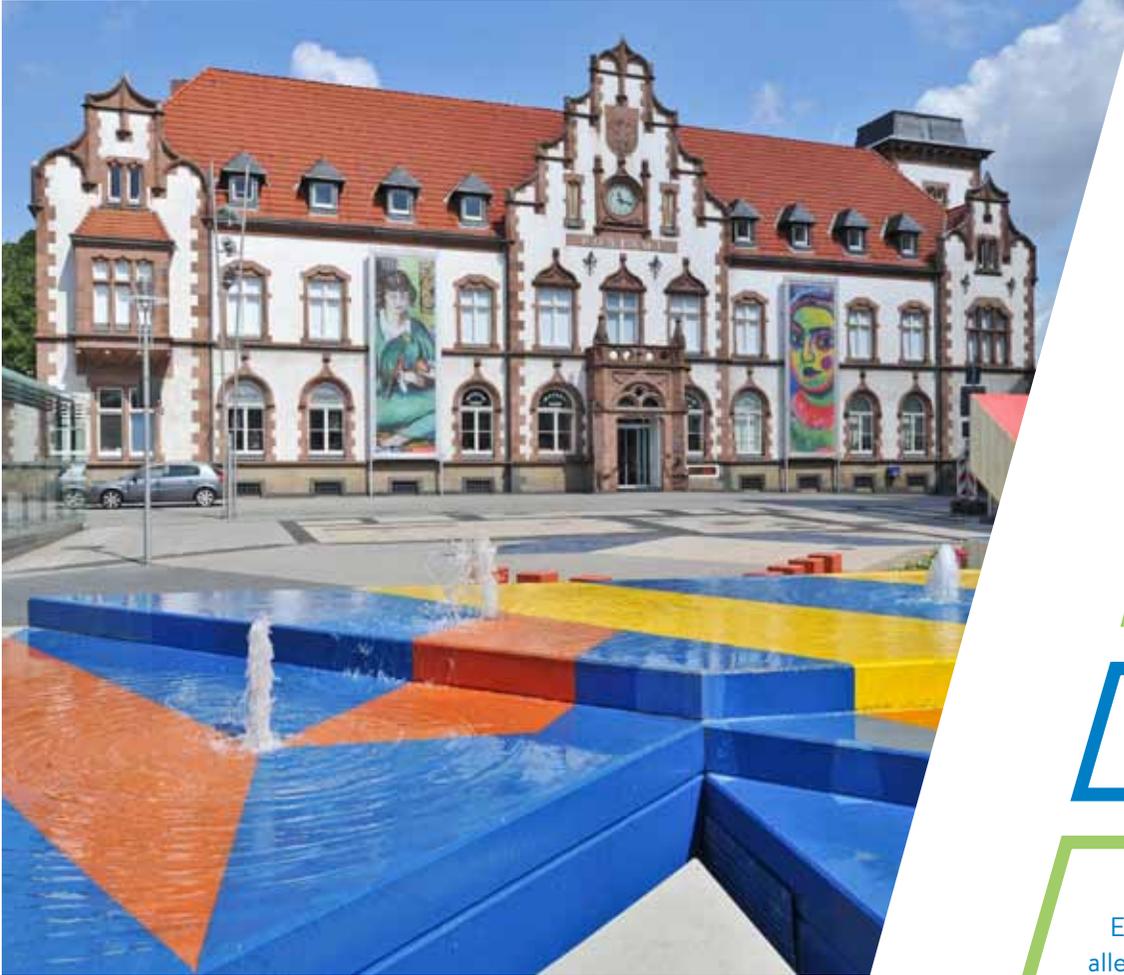
Bruchstraße

Bei Neugestaltung der Straße sollte sie weniger eng angelegt werden.

Rathausmarkt

Teilnehmende wünschen sich auf dem Rathausmarkt mehr Pflanzen, einen Spielbereich, das Aufstellen des Nele-Brunnens, gastronomische Angebote und eine Verstärkte Nutzung als Veranstaltungsfläche. Um mehr Aufenthaltsqualität zu erzeugen, wird eine dreiseitige Einfassung mit kleinwüchsigen Bäumen (zur Not in Baumkübeln) vorgeschlagen, mit freiem Blick auf die historische Rathausfassade.





Nele-Brunnen

Der Nele-Brunnen soll wieder aufgestellt werden.

Kurt-Schumacher-Platz

Hier könnte ein Ort geschaffen werden, an dem Menschen sich treffen können, ohne etwas konsumieren zu müssen.

Synagogenplatz

Der durch die Schloßstraße, das Medienhaus und das Kunstmuseum eingefasste Synagogenplatz soll nach Meinung von Teilnehmenden grüner gestaltet werden: Man möchte sich dort gerne aufhalten. Dafür soll der Brunnen versetzt oder ganz entfernt werden: So könnten beispielsweise eine Sitztreppe oder andere Aufenthaltsmöglichkeiten und eine grüne „Stadtoase“ in Form eines kleinen Parks entstehen. Dann könnten sich dort auch weitere Restaurants oder Cafés, wie beispielsweise eine Eisdiele, ansiedeln.

Baumscheibenbegrünung im Dichterviertel

Die Baumscheiben im Dichterviertel sollen geschützt und bis zum Rand begrünt werden.

Hundewiese für Eppinghofen

Gewünscht wird eine Hundewiese in Eppinghofen.

Halde Peisberg

Es wird eine Nutzung als Waldkindergarten/Naturerlebnisraum vorgeschlagen, allerdings könnten Altlasten dabei ein Problem darstellen. Eine Veräußerung der Fläche für teure Wohnbebauung wird kritisch gesehen. Es fehle eher an günstigen Mietwohnungen für große Familien.

Vorschlag aus der Beteiligung zur Nutzung der Halde Peisberg





Vorschlag aus der Beteiligung zur Gestaltung von Ruhrbania-Flächen

Ruhrbania

Die Flächen nördlich des RS1 an der Ruhr bis zur Konrad-Adenauer-Brücke sollen zu etwas besonderem entwickelt werden: Ein grüner urbaner Aufenthaltsraum in Verbindung mit gastronomischen Angeboten in den Bahnbögen und eine architektonisch hochwertige städtebauliche Dominante in Form eines Hochhauses am nördlichen Rand der Fläche. Außerdem werden Spielräume für Kinder und Jugendliche gewünscht (Bolzplatz, Kletterelemente).

Ruhrpromenade

Die Ruhrpromenade und der Stadthafen werden zwar als schöne Aufenthaltsorte empfunden, eine weitere Aufwertung in Form von atmosphärischer Beleuchtung im Sinne des Lichterfestes und mehr Sauberkeit/Wechselblumenbepflanzung werden jedoch gewünscht. Außerdem werden Veranstaltungen am neuen Stadthafen, z.B. die Durchführung des VHS-Kindertrödels vorgeschlagen. Ein Bewusstsein herrscht dabei auch für mögliche Lärmkonflikte zwischen der angrenzenden Wohnnutzung, Veranstaltungen und der nicht kommerziellen Nutzung der Flächen.

Platz an der Wallstraße/Kohlenkamp/Löhberg

Die Umgestaltung des Platzes mit einer Mosaikschlange wird begrüßt. Gewünscht wird neben der Umgestaltung auch die Vergabe eines neuen Namens.

Treffpunkte für Kommunikation und Nachbarschaft

Es gilt, in der Innenstadt den Erlebnischarakter zu stärken und Treffpunkte für Kommunikation und Nachbarschaft zu schaffen.

Klopstockstraße

Gewünscht wird die Bepflanzung der Verkehrsinsel mit Kräutern.

Straßenmöblierung als Falschparker-/Terrorabwehr

Straßenmöblierung könnte nicht nur das Falschparken verhindern, sondern auch der Terrorabwehr dienen. Versenkbare Poller könnten zusätzlich dazu dienen, den Lieferverkehr zu regeln.

Aufwertung des öffentlichen Raums durch bürgerschaftliches Engagement

Durch bürgerschaftliches Engagement kann im Rahmen von Patenschaft der öffentliche Raum aufgewertet werden, dies könnte Nachahmer mobilisieren.

Atmosphäre/Aufenthaltsqualität

Für Eppinghofen und die Innenstadt wird die Erhöhung der Aufenthaltsqualität und damit verbunden die Schaffung von Raum für Menschen statt für Autos, z.B. in Form von mehr Begrünung (bspw. Wildblumenwiesen) und mehr Sitzbänken (auch für Senioren) vorgeschlagen. Dazu gehören Orte, an denen auch Jugendliche sich aufhalten können, ohne in einer Gastronomie konsumieren zu müssen.

Vereinsstraße/Uhlandstraße

Nach Wunsch einiger Teilnehmender, sollen die bestehenden Anwohnergärten mit einer Wasserzapfstelle versehen und der Bereich zwischen Gärten und Häusern dicht bepflanzt werden, um Sprayer abzuwehren. Für die Restfläche wird ein Quartiersparkplatz vorgeschlagen. Die Grünfläche an der Flüchtlingsunterkunft soll gestaltet werden, z.B. mit einem Basketball- und Volleyballfeld. Alternativ werden auf den Flächen der Bau eines Spielplatzes und die Einrichtung einer Spielstraße bzw. Verkehrsberuhigung in der Vereinsstraße vorgeschlagen. Der ungepflegte Fußweg soll zu einem Rad- und Fußweg ausgebaut werden. Im gesamten Bereich sollen Bänke aufgestellt werden – mehr Sauberkeit wird außerdem gewünscht. Die Treppe zur Unterführung soll, genauso wie die gesamte Unterführung, freundlicher gestaltet und mit einer Rampe für Fahrräder versehen werden.

Aufenthaltort für Drogenszene

Es wird der Bedarf für einen Aufenthaltsort für die Drogenszene gesehen: Es genügen Schutzwände, Mülleimer und Sitzmöglichkeiten.

Integrative und barrierearme (Platz-)gestaltung

Teilnehmende schlagen vor, dass die Gestaltung der Plätze und Straßen multifunktional und für „Alle“ nutzbar sein soll, auch für Menschen mit Behinderung und Ältere. Insgesamt soll die Attraktivität der Stadt für Ältere gesteigert werden, z.B. durch Bänke zum Ausruhen und Verweilen auf wichtigen Alltagswegen.

Bäume in Altstadt pflanzen

Es wird vorgeschlagen, in der Altstadt und am evangelischen Krankenhaus Bäume zu pflanzen.

Kardinal-Graf-Galen-Park

Der Park wird als ideal angesehen, um hier Raum für Jugendliche zu schaffen (Sitzen, Aufenthalt).

Goetheplatz

Der Goetheplatz ist jetzt schon beliebt, vor allem bei seinen Anwohnern. Trotzdem gibt es zahlreiche Ideen, wie der kleine Quartiersplatz im Dichterviertel aufgewertet werden kann: Die Aufenthaltsqualität steht im Mittelpunkt der Wünsche und Vorschläge. Der Platz soll sich zur Bäckerei und den Gastronomiebetrieben hin öffnen und Hecken sowie Bäume vor Gebäuden sollen zurückgeschnitten und schattenspendende Bäume nachgepflanzt werden. Mobile Sessel, die je nach Bedarf gerückt werden können, sind darüber hinaus ein Wunsch, genauso wie mehr Nachbarschaftsfeste, Spielmöglichkeiten oder ein Brunnen. Dafür sollte laut Meinung einiger Teilnehmender vor allem der ruhende PKW-Verkehr eingeschränkt werden. Statt PKWs sollen die Menschen wieder im Mittelpunkt der Gestaltung stehen: Neben einer weiteren Verkehrsberuhigung könnten statt Parkplätzen Außengastronomieflächen, ein Fahrradabstellhäuschen oder Spielmöglichkeiten entstehen. Teilnehmende wünschen sich darüber hinaus eine Verlagerung der Abfallsammelbehälter und mehr Sauberkeit sowie eine regelmäßige Leerung geschlossener Abfallbehälter.

Vorschlag aus der Beteiligung zur Nutzung des Goetheplatzes



FUSS- UND RADVERKEHR

Gleichberechtigung der Verkehrsmittel

Es besteht der Wunsch nach einer gleichberechtigten Behandlung des Kfz-/Rad-/Fußverkehrs (im Gegensatz zur aktuellen Bevorzugung des Kfz-Verkehrs). Die Innenstadt sollte für den Kfz-Verkehr unattraktiver und für Radfahrer sowie Fußgänger attraktiver gestaltet werden.

Fußgängerfreundlichkeit erhöhen

Vorschläge und Wünsche reichen von der Sanierung/Verbreiterung bestimmter Gehwege, über eine Verbesserung der Quermöglichkeiten und Barrierefreiheit für Fußgänger, bis hin zur durchgehenden Öffnung des Forums und des Ruhrbahn-Gebäudes am Hbf für Fußgänger (siehe auch Erreichbarkeit). Die Durchgänge des Hbf sollten heller und sauberer gestaltet werden. Grundsätzlich sollen Fußwege vom illegalen Beparken freigehalten werden.



Stadtbahn/ZOB-Haltestelle Hauptbahnhof

Sollte das Ruhrbahn-Gebäude zwischen Hauptbahnhof und Forum abgerissen und neu errichtet werden, wird eine direkte Anbindung über Rampen an den RS1 vorgeschlagen. Das Dach könnte als Fahrradparkplatz genutzt werden.

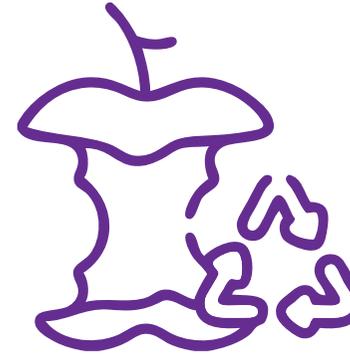
Fahrradfreundlichkeit erhöhen

Gewünscht werden mehr (sichere und zielnahe) Abstellmöglichkeiten für Fahrräder in jeder Straße (insbesondere in Eppinghofen oder bspw. Abstellboxen und Fahrradgaragen am RS1 und am Hauptbahnhof), ein Fahrradabstellhäuschen für den Goetheplatz, eine Beleuchtung des gesamten RS1 (nicht nur in der Innenstadt), breitere Radwege und ein zentraler Fahrradparkplatz am HBF. Außerdem wird vorgeschlagen, die Fußgängerzone mit einem „offiziellen Radstreifen“ für Radfahrer zu öffnen. Das bestehende Radwegenetz sollte überprüft und ein durchgängiges Netz angestrebt werden. Dazu sollte auch ein Radwegeplan herausgegeben werden. „Protected Bikelines“ könnten für mehr Sicherheit sorgen. Bei Fertigstellung des RS1 sollten die Leihfahrradbestände ggf. aufgestockt werden.

Vorschlag aus der Beteiligung zur Auffahrt des RS1



SAUBERKEIT



Sauberkeit/Müll

Sauberkeit bzw. herumliegender Abfall, Hundekot und Sperrmüll im öffentlichen Raum sind als Sicherheitsrisiko auf Spielplätzen genauso wie in verschiedenen Straßenzügen ein beherrschendes Thema (z.B. Charlottenstraße, Bahnhofsnähe, Eppinghofer Straße, Gerichtsstraße, Heißener Straße, Fußweg Vereinsstraße, Delle, Aktienstraße, Kreuzstraße). Lösungsvorschläge: Mehr und größere Abfallbehälter an verschiedenen Stellen im Stadtgebiet (auch in den Seitenstraßen), Aschenbecher an Mülleimern, mehr Kontrollen, mehr Personal, „100 Straßenbesen für Eppinghofen“, Sensibilisierung von Kindern für Sauberkeit im öffentlichen Raum, mehr Aufräumaktionen, größere Etiketten für Mülltonnen (was darf rein?), gemeinsames Schilder-herstellen mit Bürgern, Kinder und Jugendliche für Sauberkeit aktivieren und über Recycling aufklären, Sperrmüll zeitnah abholen, mehrsprachiges Sperrmüll-Abhol-Angebot noch bekannter machen, Patenschaften für Plätze/Straßenzüge, Begehungen/Aktionen zu einem bewussten Umgang mit der Natur/Stärkung der Identifikation, Einsatz von Mülldetektiven, mehr Kontrollen und Strafen, mehr Präsenz des Ordnungsamtes, Pflanzkisten gegen Hundedreck, Sperrmüllcontainer, Häufige und ständige Reinigung der Straßen, Abholung von Sperrmüll ohne Anmeldung, Regelmäßige Veranstaltungen der Vermieter zum Thema Umgang mit Müll, Hundekotbeutelspender (häufiger mit Tüten bestücken), Graffiti und Aufkleber entfernen, Auf das Pfandsystem achten, Studierendenwettbewerb zur Erarbeitung von Konzepten gegen Müll.



EINKAUFS- UND ERLEBNISSTADT



Geschäfte für die Mülheimer Innenstadt

Gewünscht werden weniger Leerstände und stattdessen mehr (hochwertige) Geschäfte und Gastronomien, die auch junge Leute anziehen: Filialisten, ein interessanterer Mix von Läden, weniger 1-Euro-/Handy-Läden, eine bessere Schaufenstergestaltung und mehr spezialisierte Geschäfte. Dazu sollte das Publikum nach Meinung vieler etwas „gemischter“ sein. Es gibt jedoch auch konsumkritische Stimmen sowie Vorschläge, die sich um mehr Anreizförderung für kreative Ideen drehen (Unverpackt-Supermarkt, Dunkelrestaurant, Schokoladenfabrik, Mehrgenerationencafé mit Spielmöglichkeiten, „Unperfekthaus“, günstigere Mieten u.v.m.). Auch wird ein gemeinsames Förderprojekt mit der Hochschule vorgeschlagen, um gezielt Kreative in Mülheims Innenstadt anzusiedeln (z.B. Unterstützung bei der Miete oder Beratungsleistungen). Außerdem sollen Leerstände für Diskussionen mit Bürgern und der Politik oder für kulturelle Veranstaltungen und Angebote genutzt werden.

Bahnbögen unter RS1

Vorgeschlagen werden die Verlagerung der PIA-Radstation sowie die Bespielung der Bahnbögen mit gastronomischen Angeboten (z.B. eine Bäckerei).

Nahversorgung

Es besteht der Wunsch, die Nahversorgung in der Innenstadt (insbesondere in der unteren Schloßstraße) und in Eppinghofen West zu verbessern. Vorgeschlagen wird ein Lebensmittelservice für ältere Menschen (z.B. über die PIA). Außerdem sollten Berührungspunkte bei Älteren abgebaut werden, auch Lebensmittelgeschäfte von Migranten zu besuchen. Gleichzeitig sollten diese sich anders aufstellen und ihr Sortiment erweitern.

Individuelle Angebote herausstellen

Die besondere Stärke der Mülheimer Innenstadt besteht in den Augen einiger Teilnehmer aus individuellen Geschäften mit besonderen Angeboten. Ketten oder austauschbare Konzepte würden aufgrund der starken Handelsstandorte in der Nachbarschaft nicht funktionieren. Es gilt, neue, spannende Angebote zu unterstützen, die ggf. auch nur ein „schmales Angebotssegment“ beinhalten (z.B. Papierladen, Lederladen).

Veränderungen auf Eigentümerseite

Die Mietpreisvorstellungen der Eigentümer für Ladenlokale werden vielfach als unrealistisch und überzogen eingeschätzt. Auch soll die Ausstattung der Ladenlokale veraltet sein – für eine Neuvermietung müssten deshalb mindestens die Erdgeschosszonen modernisiert werden.

Einkaufsangebote für Demenzkranke

Interessant wäre ein Einkaufsangebot mit geringem Produktangebot, z.B. ein „Ein-Sorten-Laden“ oder ein „Ein-Sorten-Regal“ als Serviceangebot in Supermärkten.

Bekanntmachung des Dienstleistungs- und Serviceangebotes

Das Dienstleistungs- und Serviceangebot in der Innenstadt sollte verbessert bzw. bekannter gemacht werden: z.B. durch Shop + Go, online Bestellung und Lieferung am selben Tag oder einen 24-Std.-Paket-Shop.

Marktveranstaltungen

Es besteht der Wunsch, den Wochenmarkt zurück auf den Rathausmarkt zu verlegen. Darüber hinaus gibt es zahlreiche Ideen, wie die Innenstadt durch Marktveranstaltungen belebt werden kann: Von einem Kindertrödel, einem Frühlingmarkt über Flohmärkte oder eine Vergrößerung des Weihnachtsmarktes bis hin zu einem Herbstmarkt und einem Kunsthandwerkermarkt werden Märkte als gute Möglichkeit gesehen, Leben in die Innenstadt zu bringen.



VERKEHRSORGANISATION

Erreichbarkeit

Verbessert werden soll die Erreichbarkeit der Innenstadt. So soll geprüft werden, ob Einbahnstraßen sich für Zweirichtungsverkehr öffnen lassen (Beispiel Tunnel Eppinghofer Straße, Schollenstraße), ob Parkgebühren gesenkt, die Erreichbarkeit der Parkhäuser erhöht, mehr kostenlose Parkplätze/weniger Parkgebühren vorgesehen oder auch „kurze Wege“ bekannter gemacht werden können. Darüber hinaus soll die Beschilderung verbessert, die Erschließung der Innenstadt als „City-Ring“ besser kommuniziert, eine „Grüne-Welle“ in der Innenstadt eingeführt und mehr Behindertenparkplätze ausgeschildert werden. Aber auch zur Erreichbarkeit der Innenstadt mit dem öffentlichen Personennahverkehr, mit dem Fahrrad oder zu Fuß haben die Teilnehmenden Ideen: So könnten ein günstiges Innenstadt-ÖPNV-Ticket vergeben, kostenloser Nahverkehr eingeführt, mehr Fahrradständer installiert und Fahrradwege breiter (z.B. für Lastenfahrräder) angelegt werden. Eine Idee ist auch, das Forum und den HBF 24 Stunden/Tag zu öffnen, damit Fußgänger nachts nicht den gesamten Komplex umrunden müssen. Außerdem sollte am Abgang zur Tiefgarage Schloßstraße ein Aufzug eingerichtet werden, um auch im Bereich der unteren Schloßstraße die Tiefgarage barrierefrei zugänglich zu machen.

Stärkung der Verbindung zwischen Altstadt und Innenstadt

Die Querverbindung zwischen Fußgängerzone und Altstadt gilt es nach Meinung von Teilnehmenden weiterhin zu stärken.



Steuerung des Individual- und Lieferverkehrs

Vorgeschlagen wird eine Reduzierung des Individualverkehrs durch ein attraktiveres ÖPNV-Angebot. Straßen sollen in der Kernstadt und den Randlagen unterirdisch in Tunneln geführt werden. Für die Wohnquartiere werden verkehrsberuhigte Bereiche mit Anwohnerparken vorgeschlagen. Paketstationen sollen den Lieferverkehr verringern. Gewerbetreibenden sollen nur auf festgelegten Routen und zu bestimmten Zeiten beliefert werden. Das Konzept soll durch Kontrollen und Bußgelder durchgesetzt werden.

Durchhalten von Verkehrskonzepten

Verkehrskonzepte und Entscheidungen sollten grundsätzlich „durchgehalten“ werden.

KINDER, JUGEND UND SPIELEN



Mehr und bessere Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten

Eppinghofen und die Innenstadt sollen nach Vorstellung vieler Teilnehmender kinderfreundlicher werden. Als Grundvoraussetzung für die Nutzbarkeit der Spielplätze wird deren Sauberkeit und Sicherheit hervorgehoben. Gewünscht werden mehr Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten sowie gute, sichere und saubere Spielplätze für Kinder und Jugendliche in Eppinghofen, der Innenstadt und am Ruhrufer, wie z.B. eine Skatebahn, ein ebenerdiges Wasserspiel, ein Mehrgenerationenspielplatz, ein Spielhaus, Spielplätze mit schönen Schaukeln und Klettertürmen oder ein Trampolin. Für Eppinghofen wird explizit ein Bolzplatz gewünscht. Auch für kleinere Kinder sollte es mehr spezielle Angebote geben, z.B. kleine Rutschen. Spielplätze sollen eingezäunt und Türen mit hohen Griffen versehen werden. Außerdem werden Indoor-Spielmöglichkeiten für die kältere Jahreszeit gewünscht.

Charlottenspielplatz

Der Spielplatz in der Charlottenstraße soll aufgewertet werden: Eine regelmäßige Reinigung sowie die Erneuerung und Pflege der (angrenzenden) Flächen, eine Umzäunung, zusätzliche Spielgeräte (Schaukel, Klettermöglichkeit, Wippe, Trampolin), eine Erneuerung des Schaukastens, Bepflanzung, Sitzgelegenheiten sowie eine Aufwertung der vorhandenen Spielgeräte werden gewünscht.



Lokspielplatz

Gefordert wird mehr Sauberkeit und eine Verbesserung des Gesamtzustands. Die (Skate)fläche soll für Jugendliche zwar gut geeignet sein, muss jedoch aufgewertet und ausgebaut werden.

Innenhof Jugendzentrum Stadtmitte

Der Innenhof sollte mit Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten aufgewertet werden.

Orte zum Sprayen freigeben

Es sollten bestimmte Orte zum Sprayen für Jugendliche freigegeben werden.

Untersuchung der Rad- und Fußwegeverbindungen

Rad- und Fußwegeverbindungen auf vielbefahrenen Wegen sollten geprüft und untersucht werden (siehe Kinderstadtplan). Sie sollten durch Kinder alleine und ohne elterliche Begleitung zu bewältigen sein.



Spielplatz Hans-Böckler-Platz

Der Spielplatz soll durch neue und zusätzliche Spielgeräte, Aufenthaltsmöglichkeiten und durch eine ansprechende Gestaltung und Begrünung aufgewertet werden.

Spielplatzpaten und -betreuer

Spielbetreuer oder Spielplatzpaten könnten das Miteinander der Kulturen gezielt unterstützen, um Konflikte unter einzelnen Gruppen und Ängste einzelner Kinder abzubauen. Dabei könnte auch Leihspielzeug ausgegeben werden.

Parkplatz Auerstraße

Die momentan als Parkplatz genutzte Fläche sollte als Aufenthaltsort für Kinder und Jugendliche umgenutzt werden. Gewünscht werden Bänke, Fahrradabstellplätze und Spielmöglichkeiten. Außerdem sollte die Wegeverbindung zum Jugendzentrum gestärkt werden.

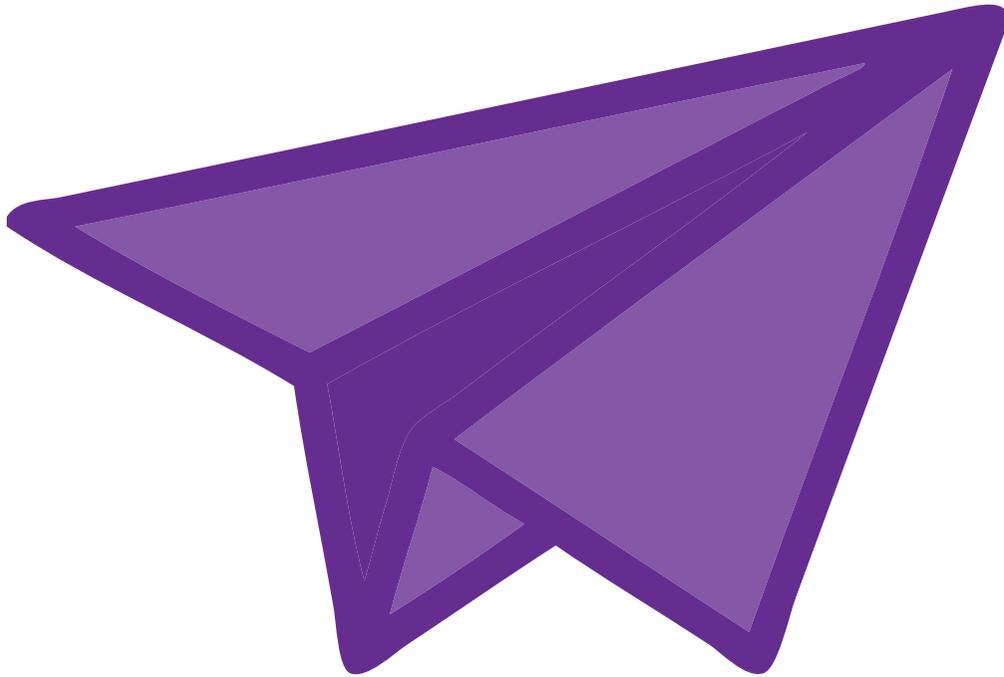
Schulhof Dichterviertel

Der Schulhof wird als wichtige Spiel- und Bewegungsfläche für Eppinghofen angesehen, die zukünftig nicht mehr durch PKW befahren und stattdessen zum Spielen und Bewegen aufgewertet werden sollte.

Vorschlag aus der Beteiligung zur Gestaltung des Schulhofs Dichterviertel



KUNST, KULTUR UND FREIZEIT



Verbindungen schaffen

Räumliche und thematische Verbindungen zwischen Orten (z.B. Innenstadt, Altstadt, Ringlokschuppen) werden als wünschenswert angesehen.

Veranstaltungen im öffentlichen Raum

Es werden mehr regelmäßig stattfindende (kulturelle) Veranstaltungen und (Floh-)märkte im öffentlichen Raum (auch am Vormittag) gewünscht: Zum Beispiel Nachbarschaftsfest, Herbstmarkt, Tapas-Markt, Wein/Bier-Markt, Musik, Lesungen, Kleinkunstabühne. Die Genehmigungsverfahren für Veranstaltungen sollen vereinfacht werden.

Kunst im öffentlichen Raum

Vorgeschlagen wird heimatgefühlsverbindende, selfiegeeignete, identitätsstiftende Objekt-(Leucht)Kunst im öffentlichen Raum überall dort, wo sich potenziell viele Menschen aufhalten oder aufhalten sollen. Wortvorschläge: warMHerzig, MHeimat!, naMHaft, traumHaft

Bücherschrank

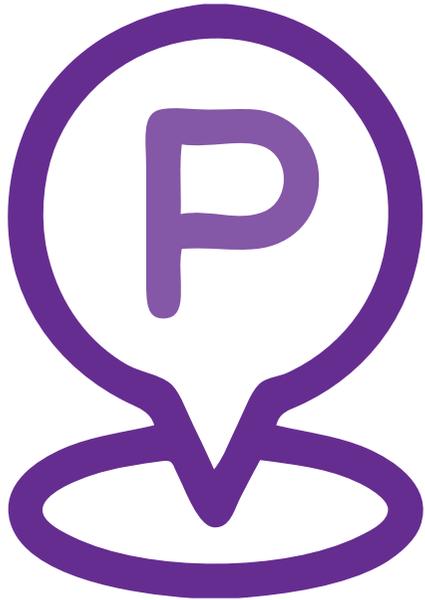
Bücherschränke könnten auch über [Bookcrossing.com](https://www.bookcrossing.com) betrieben werden.



Bildungs-, Begegnungs- und Kulturangebote

Häufig wird eine Belebung der Innenstadt und Eppinghofens durch Bildungs-, Begegnungs- und (niederschwellige) Kulturangebote vorgeschlagen. Ideen sind die Etablierung eines Kulturzentrums im ehemaligen Rewe-Markt (Umlandstraße), die Veranstaltung von Straßenfesten, mehr (Open-Air-) Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche, ein Tanzcafé für ältere Menschen, mehr Tanz- und Gesangsveranstaltungen (z.B. Tanzen auf dem Brunnen am Kurt-Schumacher-Platz), Räumlichkeiten für Nachbarschafts- und Vereinstreffen, ein Haus für alle Religionen und alles was lebt (z.B. Tiere) oder die Schaffung eines Begegnungszentrums mit Holzwerkstatt im ehemaligen Stadtarchiv. Außerdem besteht der Wunsch nach einer musikalischen Kulturförderung und Jam-Session (Jam On Tour) Konzerten im Stadtgebiet. Im Bereich der Aktienstraße soll die Musikszene gefördert werden.

RUHENDER VERKEHR



Werbung für E-Auto-Parkplätze

Die kostenlosen E-Auto-Parkplätze sollten stärker beworben werden.

Weiterentwicklung Parkleitsystem

Das Parkleitsystem soll weiterentwickelt werden, sodass genau erkennbar ist, wo Parkraumnot herrscht und wo ungenutzte Parkplätze zu finden sind.

Parkplätze/Parkgebühren

Weniger oder keine Parkgebühren in der Innenstadt sind genauso ein Wunsch, wie mehr Parkplätze in Teilbereichen der Innenstadt oder mehr Behindertenparkplätze. Gleichzeitig wird gefordert, dass die Erreichbarkeit der Parkplätze und -häuser in der Innenstadt aus allen Richtungen verbessert werden soll. Es gibt jedoch auch Stimmen gegen mehr Parkplätze. Um die Erreichbarkeit der Parkplätze zu verbessern, sollen auf den Internetseiten der Einzelhändler und öffentlicher Stellen Informationen über Parkmöglichkeiten zu finden sein.

Weniger Parkplätze/Shuttle-Bus

Teilweise stören sich die Teilnehmenden an Falschparkern, parkenden Pkws auf Gehwegen und nicht freigehaltenen Rettungswegen. Gefordert wird u.a. auch die Entfernung der Parkplätze auf dem Rathausmarkt. Parkplätze könnten entfernt und z.B. als Flächen für Außengastronomie zur freien Verfügung gestellt werden (Beispiel Parking-Day). Um die Innenstadt vom Pkw-Verkehr zu entlasten, werden kostenlose Parkplätze an der Stadthalle und ein Shuttle-Bus in die Innenstadt vorgeschlagen (siehe auch ÖPNV).

BRACHFLÄCHEN UND GEBÄUDEGESTALTUNG

Brachfläche Parallelstraße

Gewünscht wird eine qualitätsvolle städtebauliche Entwicklung als Prestigeobjekt. Auf keinen Fall sollte die Fläche nur als Parkplatz genutzt werden.

Energieverbräuche in Wohngebäuden einschränken

Der jeweilige Verursacher der hohen Energiekosten soll laut Meinung von Teilnehmenden zur Rechenschaft gezogen werden (Heiz- und Lüftungsverhalten und/oder energetischer Stand der Gebäude).

Gebäudeaufwertung

Wünschenswert wären schöne farbige Gebäudefassaden: Diese sollen durch Anstrich, (Dach-)Begrünung und Balkone aufgewertet werden. Speziell für den Goetheplatz stellt man sich die Frage, wie den Hausbesitzern zur Aufwertung ihrer Gebäude unter die Arme gegriffen werden kann. Die Scheinfassade auf dem Gebäude an der Schlossstraße/Ecke Löhberg bietet sich für eine Art vertikalen Garten bzw. für vertikale Begrünung an.



Vorschlag aus der Beteiligung zur Entwicklung des Brachfläche nördlich des Hauptbahnhofs



Vorschlag aus der Beteiligung zur Begrünung von Fassaden

Schulungszentrum St. Mariä Geburt

Der mögliche Neubau eines Schulungszentrums sollte behutsam im Kontext des Ensembles Petrikirche, Marienkirche, Petrikirchenhaus, Tersteegenhaus und Mausefalle und auf keinen Fall als 08/15-Gebäude entwickelt werden.

Ansprache von Eigentümern

Eigentümer sollten direkt (proaktiv und aufsuchend) per E-Mail oder Telefon sowie über soziale Medien angesprochen werden, um Gebäudesanierungen voranzutreiben. Es könnte ein Forum geschaffen werden, in dem Vermietern Informationen zur Verfügung gestellt werden.

Vorschlag aus der Beteiligung zum Schulungszentrum St. Mariä Geburt



Wettbewerb schönstes Haus / schönste Straße in Eppinghofen

Das schönste Haus und die schönste Straße in Eppinghofen sollten im Rahmen eines Wettbewerbs gekürt werden.



WOHNEN

Soziale Mischung in Eppinghofen/Innenstadt

Teilnehmende stellen fest, dass sich in der Innenstadt und in Eppinghofen aus unterschiedlichen Gründen soziale und finanzielle Probleme genauso wie fehlende Kaufkraft konzentrieren. Durch aktive Wohnraumbewirtschaftung bzw. –Neuschaffung, Gebäudesanierung, Schaffung höherwertigen Wohnraums (auch für Familien), Sanktionen für sanierungsunwillige Eigentümer, Generierung von Fördermöglichkeiten, sowie Ansiedlung von Handwerk und Dienstleistung soll diesen Problemen begegnet werden (bspw. Bau/Umbau von z.B. Studenten-/Mikrowohnmöglichkeiten in Kombination mit Working-Spaces, Ansiedlung von Nahversorgern, Einzelhandel/Cafes, kleineren Handwerksbetrieben oder Künstlerwerkstätten). In den Quartieren/Baufeldern sollten Eigenheime und Wohnungen für Transferleistungsbezieher gemischt werden. So würde eine Sogwirkung für andere gesellschaftliche Milieus erzeugt. Gleichzeitig soll kein zusätzlicher sozialer Wohnungsbau in der Innenstadt und Eppinghofen geplant werden, sondern gezielt sozialer Wohnungsbau verteilt über die sog. „besseren“ Stadtviertel.

Mieterführerschein

Bei Anmietung einer Wohnung sollte ein Mieterführerschein gelesen und unterschrieben werden - so kann später nicht behauptet werden, dass von Mülltrennung, Sperrmüll sowie anderen Rechten und Pflichten als Mieter nichts gewusst wurde.



Geförderter/bezahlbarer Wohnraum

Es wird mehr bezahlbarer/geförderter Wohnraum (für Familien) nicht nur im Neubau, sondern auch im Bestand, gefordert. Insbesondere für Großfamilien fehlen Wohnungen. Es sollte ein differenzierteres Wohnraumangebot und eine Vermittlungsplattform geschaffen werden.

Studentenwohnen in Flüchtlingsunterkünften

In (teilweise) leerstehenden Flüchtlingsunterkünften könnten Studenten einziehen. Die Vorteile: Günstige Mieten, soziale Durchmischung, ehrenamtliche Helfer.

Neue Wohnformen

Gewünscht wird ein Wohnprojekt für die Mülheimer Innenstadt, das ggf. auch Impulse für nachbarschaftliches Engagement auslöst (z.B. mit Gemeinschaftsraum, Nachbarschaftscafé, Quartierswerkstatt).

Wohnpotentiale nutzen

Es wird festgestellt, dass markttechnisch Potenzial in den Singlehaushalten (Ältere/Studenten) mit ähnlichen Wohnraumsprüchen liegt.

Sozialwohnungen in schlechtem Zustand

Das Sozialamt sollte Wohnraum besser begutachten, bevor Wohngeld bewilligt wird. Die Vernetzung zwischen den Ämtern und verschiedenen Institutionen könnte weiter ausgebaut werden.

Anreize für Neubau und Sanierung schaffen

Es sollten Anreize für Neubau und Sanierung geschaffen werden. Eigentümer sollten aktiv aufgesucht und beraten werden. Bei ausbleibender Sanierung sollte eine höhere Grundsteuer eingefordert werden – oder über Steuern Anreize geschaffen werden, unbebaute Grundstücke zu bebauen.

GASTRONOMIE

Breites gastronomisches Angebot

Zahlreiche Vorschläge gehen auch auf das gastronomische Angebot in der Innenstadt ein. Dabei ist die Mischung bunt: Von Fastfood, über ein 5-Sterne Restaurant oder einen Bäcker in den Bahnbögen bis hin zu einem Irish-Pub sind viele Wünsche dabei. Gewünscht wird außerdem mehr Aufenthaltsqualität durch Außengastronomie.

Weniger Systemgastronomie – mehr Individualität

Systemgastronomie und Kneipenangebote sind sich zu ähnlich, die Besucher verführt nichts zu einem Kneipenwechsel am Abend. Gefragter sind individuelle Konzepte bzw. eine abwechslungsreiche Kneipenmeile. Für ein jüngeres Publikum sollte es mehr „Szene-Angebote“ geben.

Mehr Außengastronomie

Es sollte insgesamt mehr Raum für Außengastronomie geschaffen werden.



BEWEGUNG UND SPORT

Sport- und Bewegungsmöglichkeiten

Sport- und Bewegungsmöglichkeiten sollen zum Beispiel in Form von Bouleplätzen, einer Fitnessstation, eines Fußballplatzes, eines Bolzplatzes in Eppinghofen, eines neuen Frei- oder Schwimmbades und mehr Sportangeboten geschaffen werden.

„Spielplätze“ für Jugendliche

Spezielle „Spielplätze“ für Jugendliche mit Liege- und Sitzmöbeln sollen direkt an der Ruhr mit Badestelle, Kiosk und Getränkeautomat aber auch in der Fußgängerzone entstehen. Wichtig sind dabei auch ein W-Lan-Spot und Steckdosen.

Bolzplatz Hans-Böckler-Platz

Die Begrünung um den Bolzplatz sollte zurückgeschnitten werden, damit der Platz einladender und einsehbar wird.



ENGAGEMENT UND SOZIALES

Betreuung für Jung und Alt/Bildungsangebote

Kinder und ältere Personen werden gemeinsam betreut, lernen gemeinsam und voneinander und verbringen Zeit miteinander. Darüber hinaus werden Bildungsangebote für die Bewohner gefordert.

Patenschaften

Es besteht die Idee, für die Bepflanzung von Blumenkübeln Paten anzuwerben. Außerdem könnten in bestimmten Straßen durch die Anwohner in der Weihnachtszeit Tannenbäume aufgestellt werden.

Vorschlag aus der Beteiligung zu Patenschaften



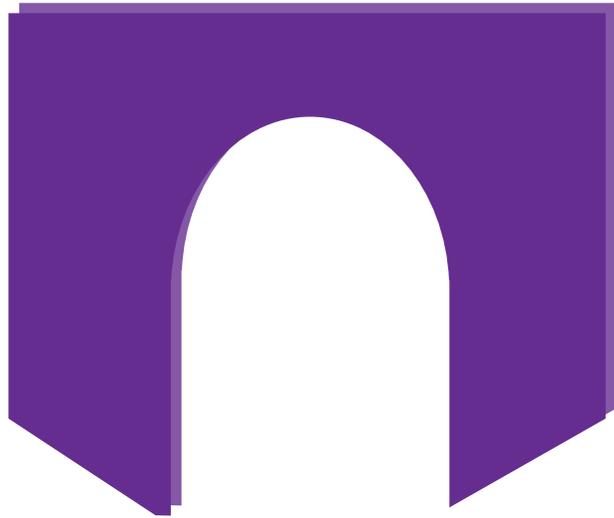
Haus für Alle!

Gewünscht wird ein Haus für alle Religionen und alles, was lebt (Tiere etc.), zum Beispiel im ehemaligen Woolworth-Gebäude.

Bevölkerungszusammensetzung

Der Wunsch nach einer stärkeren sozialen Durchmischung in Eppinghofen und der Innenstadt wird geäußert. Die Bevölkerungszusammensetzung sei zu homogen (siehe auch Kategorie Wohnen).

INNENSTADTEINGÄNGE



Kreisverkehr Eppinghofer Straße/Bruchstraße

Der Kreisverkehr soll mit einem Kunstwerk gestaltet werden.

Bahnhofsvorplatz Nord

Gewünscht wird ein gestalteter Durchgang, z.B. durch bemalte/besprühten Pfeiler (Graffitiwettbewerb), ein LED-Lichtnetz oder Stützen mit Rundleuchten. Außerdem sollen Bäume gepflanzt und Urban-Gardening ermöglicht werden. Die gegenüberliegende Brachfläche soll städtebaulich und architektonisch qualitativ entwickelt werden. Nach Ansicht von Teilnehmenden sollte eine zügige Entscheidung für oder gegen den Overfly/Tourainer Ring getroffen und demgemäß agiert werden. Multi-Mobilitätspunkte sollten bei der Neuplanung mitgedacht werden.

Dieter-Aus-dem-Siepen-Platz

Der Platz sollte schön eingerahmt und noch grüner werden. Außerdem wäre ggf. ein Schriftzug „Hauptbahnhof“ am Eingangsgebäude attraktiv. Das Beparken des Platzes durch Fahrzeuge sollte unterbunden werden. Der „Röhren-Brunnen“ könnte durch den Nele-Brunnen ersetzt werden.

Vorschlag aus der Beteiligung zum Bahnhofsvorplatz Nord



Eisenbahnunterführungen

Gefordert wird eine bessere Beleuchtung, mehr Sauberkeit und eine ansprechende Gestaltung, bspw. durch eine Reinigung der Unterführung, Lichtinstallationen an den Decken, Anbringen von Glaswänden zwischen den Werbetafeln zur Gestaltung durch Graffitikünstler und ein Austausch des Gehwegbelags – ggf. mit Einbau von Bodenstrahlern.

Kreisverkehr Eppinghofer Straße/Heißener Straße

Es wird gewünscht, den Kreisverkehr zu einem Eingangstor für die Innenstadt zu gestalten.

Vorschlag aus der Beteiligung zur Eisenbahnunterführung



IMAGE- UND MARKENBILDUNG



Markenbildung Innenstadt/Eppinghofen/ Altstadt

Sowohl für die Innenstadt als auch für Eppinghofen soll eine Marke entwickelt und diese zu Werbezwecken verwendet werden. Außerdem wird die Erstellung eines neuen „jungen“ Stadtlogos vorgeschlagen. Die besonderen Merkmale der Stadt sollten darüber hinaus stärker in den Fokus des Marketings gestellt werden. Wünschenswert wäre auch eine Verbesserung des Altstadt-Marketings (gemeinsamer Auftritt der Gewerbetreibenden und Gastronomen), um die Aufmerksamkeit zu erhöhen.

Imagewandel für die Innenstadt

Für die Neuentwicklung der Innenstadt ist ein Imagewandel notwendig, der durch Kommunikations- und Marketingarbeit ausgelöst werden soll. Dabei sollen Besonderheiten herausgestellt und kommuniziert werden. So sollen die Mülheimerinnen und Mülheimer „Ihre“ Innenstadt neu entdecken und aus den Stadtteilen dorthin gelockt werden.

Gemeinsames Kulturmarketing

Gewünscht wird ein gemeinsames Kulturmarketing bzw. eine Plattform für die Kulturschaffenden in der Innenstadt.

Storytelling, um Investoren anzulocken

Es gilt, Geschichten für potentielle Investoren/Geschäftstreibende zu erzählen. Warum ist genau jetzt die richtige Entscheidung in den Standort zu investieren? Was funktioniert bereits? Ruhrbania, Varia Bau, „The O“ sollten als gute Beispiele kommuniziert werden.

Imageverbesserung Eppinghofen

Nicht nur die Eppinghofer Straße sollte als Einfahrt in die Innenstadt neu gestaltet werden, die Menschen sollten bspw. auch durch geführte „Kiez-Touren“ durch den Stadtteil und die Geschäfte mit Bewohnern und Gewerbetreibenden zusammengebracht werden.

SONSTIGES

Nachtleben

In der Innenstadt gibt es keine Abendangebote für Jugendliche. Gewünscht wird ein Nachtclub und ein Irish Pub für die Mülheimer Innenstadt, z.B. in der Nähe der Schloßstraße. Schön wären regelmäßige Open-Air-Konzerte und -Veranstaltungen, die speziell für Jugendliche konzipiert sind (z.B. am Rathausmarkt).



Ausschnitt Untersuchungsraum

Der Untersuchungsraum des Innenstadtkonzeptes soll an seinen Grenzen beide Seiten einer Straße umfassen und nicht auf der Fahrbahnmitte enden.

Studentenstadt

Die Stadt soll für Studierende attraktiver werden, z.B. durch Kneipen und Cafés, auch im Bereich der Hochschule. Aus Sicht der Studenten ist das Mobilitätsangebot von der Hochschule/den Wohnstandorten in den späten Stunden in die Stadt problematisch. Eine Verbesserung durch den Weiterbau des Radweg Rheinische Bahn wird erwartet.



W-Lan

In der gesamten Innenstadt sollte kostenloses WLAN zur Verfügung gestellt werden. Gerade Jugendliche möchten es zur Kommunikation, Recherche von Freizeitangebote oder den Abruf von Bus- und Bahnfahrplänen nutzen.

Öffentliche Toiletten

Gewünscht werden mehr öffentliche Toiletten.

Studentenstadt

Die Stadt soll für Studierende attraktiver werden, z.B. durch Kneipen und Cafés, auch im Bereich der Hochschule. Aus Sicht der Studenten ist das Mobilitätsangebot von der Hochschule/ den Wohnstandorten in den späten Stunden in die Stadt problematisch. Eine Verbesserung durch den Weiterbau des Radweg Rheinische Bahn wird erwartet.

Lärmkonflikte berücksichtigen

Mehr Belegung geht möglicherweise auch mit negativen Auswirkungen/Effekten wie Lärm und mehr Verkehr einher.



SICHERHEIT

Sicherheit

Im gesamten Gebiet werden mehr Präsenz der Polizei und des Ordnungsamtes sowie mehr Kontrollen, besonders in den Abend- und Nachtstunden, gewünscht. Auch zu Fuß/mit dem Rad und in den Seitenstraßen. Das städtische Ordnungsamt sollte mehr Präsenz zeigen. Unsichere Orte sind z.B. die Ein- und Ausgänge am Hauptbahnhof, die Bahnunterführungen oder die zentralen Haltestellen von Bus und Stadtbahn. Der Bahnhof samt seiner Ein- und Ausgänge sollte grundsätzlich freundlicher, sauberer, offener und lichtdurchfluteter gestaltet werden.



ÖKOLOGIE UND KLIMA

Entsiegelung

Unnötige Versiegelung soll zugunsten von mehr Grün entfernt werden. Wünschenswert wäre insgesamt ein besserer Flächenschutz, bei dem statt einer Bebauung eine Grünfläche „für Alle“ umgesetzt wird.

Bürgerprojekte für mehr Grün in der Stadt

Vorgeschlagen wird das Projekt „Pflanzkisten gegen Hundedreck“ das an Stadtbäumen umgesetzt werden soll und nicht nur die Bäume schützen, sondern auch für ein bunteres Stadtbild sorgen würde. Darüber hinaus sollen mehr Wildblumenwiesen angelegt werden.



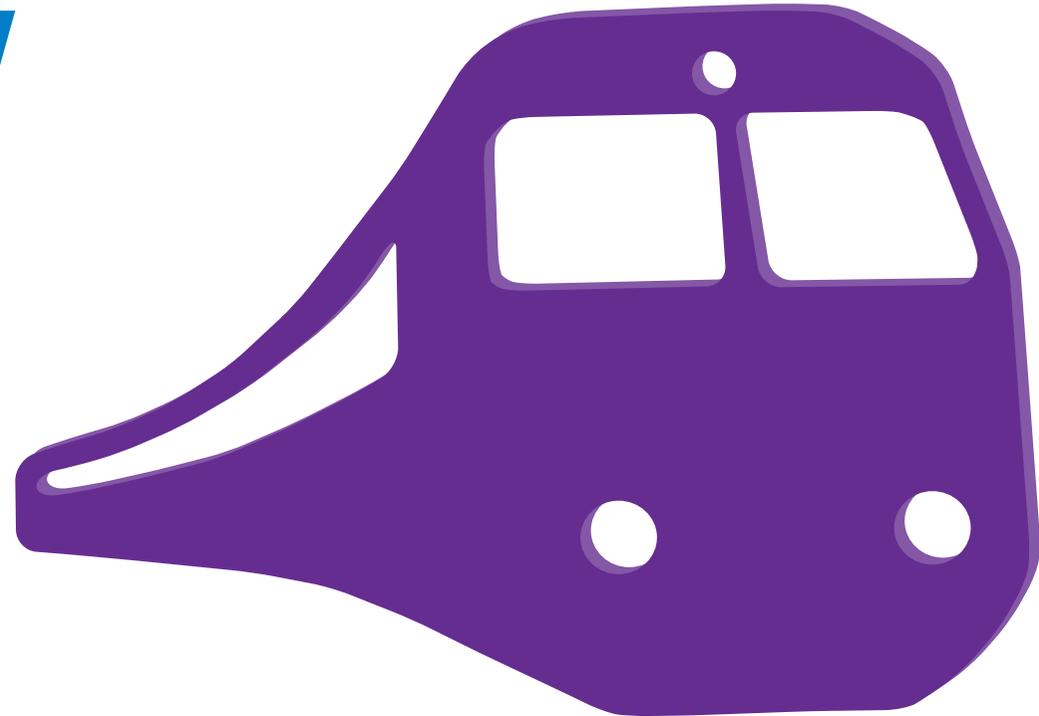
ÖPNV

Hopp-On/Hopp-Off-Bus

Dieser Bus könnte im kurzen Intervall zwischen Stadthallen-Parkplatz oder Haltestelle Broich und Stadtmitte/Rathausmarkt/Bürgeramt/Bahnhof/Krankenhäusern fahren. Das Parkticket könnte gleichzeitig als Busticket fungieren oder kostenlos sein. Ergebnis: Weniger Verkehr, Weniger Parkplatzsuche, mehr Platz für Radwege und Bepflanzung, weniger Feinstaub.

Günstiges ÖPNV-Ticket und höhere Taktung

Vorgeschlagen wird ein günstiges Innenstadt-ÖPNV-Ticket oder sogar ein vollkommen kostenloser Nahverkehr. Zur besseren Erreichbarkeit der Innenstadt sollte der Takt des ÖPNV verdichtet werden.



WIE GEHT ES WEITER?

EIN AUSBLICK

Während der Sichtung der Beteiligungsergebnisse wurde auch bewertet, ob die Beiträge potentiell für das Innenstadtkonzept verwendet werden können und Veränderungsbedarfe formulieren. Ein Teil der Beiträge ist zu kleinteilig für das Innenstadtkonzept (beispielsweise bestimmte Ampelschaltungen oder Verkehrsspiegel) oder betrifft bereits umgesetzte Maßnahmen. Diese Beiträge fallen jedoch nicht unter den Tisch, sondern werden an die jeweiligen Fachbereiche oder Institutionen weitergeleitet, mit der Bitte die Umsetzung zu prüfen und falls möglich vorzunehmen. Alle anderen Beiträge werden nun auf technische und finanzielle Umsetzbarkeit sowie auf fachliche Relevanz überprüft und in Arbeitsgruppen mit den zuständigen Fachleuten diskutiert, bewertet und zu konkreten Maßnahmen weiterentwickelt. Die Entscheidung, welche Maßnahmen letztendlich umgesetzt werden, trifft die Mülheimer Politik – auch unter Abwägung der zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel. Ist die Fortschreibung des Integrierten Innenstadtkonzepts durch den Rat der Stadt beschlossen, wird das Konzept zur Beantragung von Fördermitteln bei der Bezirksregierung Düsseldorf eingereicht.

Alle Informationen zum bisherigen und weiteren Prozess erhalten Sie auf

www.wert

stadt.info

BILDNACHWEISE

Facebook.com/Stadt Mülheim an der Ruhr
Seite 15

Kein Copyright, publiziert nach Creative Commons Zero (CCO)
Seiten 20, 21 links, 21 unten rechts, 23 rechts, 24, 25, 27 links, 34, 39, 40 links, 45, 46, 47 rechts

Open Street Map/Stadt Mülheim an der Ruhr
Seite 19

pixabay.com
Seiten 50, 52

Stadt Mülheim an der Ruhr
Seiten 1, 5 links, 13

steg NRW GmbH
Seiten 14, 36, 40 rechts, 49

Volker Flecht
Seite 30

Walter Schernstein, Stadt Mülheim an der Ruhr
Seiten 2, 5 rechts, 9, 10, 11, 21 oben rechts, 22, 23 links, 27 rechts, 28, 32, 33, 47 links

IMPRESSUM

Herausgeberin

Stadt Mülheim an der Ruhr
Amt für Stadtplanung, Bauaufsicht und Stadtentwicklung
Abteilung Stadtentwicklung
Hans-Böckler-Platz 5
45468 Mülheim an der Ruhr

Gestaltung und Redaktion

steg NRW
Stadterneuerungs- und
Stadtentwicklungsgesellschaft mbH
Ostwall 9
44135 Dortmund

Layoutvorlage

Neu – Büro für Kommunikation
Hoher Wall 22
44137 Dortmund

Mülheim an der Ruhr im Oktober 2018

Auflage: 100



Bundesministerium
des Innern, für Bau
und Heimat



STÄDTEBAU-
FÖRDERUNG
von Bund, Ländern und
Gemeinden

Ministerium für Heimat, Kommunales,
Bau und Gleichstellung
des Landes Nordrhein-Westfalen



Mülheim
an der Ruhr
Stadt am Fluss

TEAM/
INNENSTADT